

Blitzlicht

1. Kurze Beschreibung der Methode:

Blitzlicht ist eine Methode des Feedback, die schnell die Stimmung, Meinung, den Stand bezüglich der Inhalte und Beziehungen in einer Gruppe ermitteln kann. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen äußern sich kurz – mit einem Satz oder wenigen Sätzen – zu einem klar eingegrenzten Thema. Das sich aus einer Blitzlichtrunde ergebende Bild kann helfen, die Arbeitssituation positiv zu gestalten und lösungsorientiert zu verändern.

2. Primäre und sekundäre Quellen:

Es gibt mehrere Quellen, die sich methodisch mit dem Blitzlicht auseinandersetzen. Eine sehr frühe, die „Blitzaufnahme“, findet sich bei Ruth C. Cohn, „Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion“ (1975), ohne dass hier jedoch die Technik selbst beschrieben wird.

Günther Gugel, Methoden – Manual, Neues Lernen, Tausend Vorschläge für die Schulpraxis, Basel (Beltz) 2006.

Kommentar: Der sehr kurze Abschnitt über das Blitzlicht ist eher geeignet als Gedächtnisstütze oder Stichwortgeber für Pädagogen, die mit dieser Technik bereits vertraut, aber eventuell noch ungeübt sind.

Peterßen, Wilhelm H., Kleines Methoden – Lexikon, München, 1999.

Kommentar: Hier findet sich auf zweieinhalb Buchseiten eine umfassende Beschreibung zur Durchführung von Blitzlichttrunden. Die Regeln werden beschrieben, es gibt praktische Beispiele für Fragestellungen, und auch eine kurze Begründung für das Anwenden der Technik wird geboten. Auch Möglichkeiten und Grenzen der Technik werden erwähnt.

Links:

http://www.bpb.de/methodik/J4X00C,0,0,Anzeige_einer_Methode.html?mid=115

Kommentar: Diese Seite bietet in tabellarischer Form viele nützliche Informationen zur Durchführung von Blitzlichttrunden und ist somit als „Spickzettel“ bestens geeignet.

Im Kontext mit Feedback:

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Feedback.shtml>

Kommentar: Diese Seite beschäftigt sich im Wesentlichen mit dem Thema Feedback und erwähnt in diesem Zusammenhang auch die Technik Blitzlicht.

<http://www.utexas.edu/academic/cte/getfeedback/CATS.html>

Kommentar: Gibt Anregungen für Blitzlichter in Bezug auf Kurzfragen.

<http://www.utexas.edu/academic/cte/getfeedback/>

Kommentar: Stellt Kontext von Feedbackmethoden her.

3. Theoretische und praktische Begründung:

3.1 Theoretische Begründung

Störungen fragen nicht nach Erlaubnis, sie sind da. Sie treten in vielfältiger Form auf. Unausgesprochen und unterdrückt können Störungen die Vorgänge im Klassenzimmer bestimmen. Der Unterricht kommt auf falsche Bahnen oder dreht sich im Kreis. Werden die Störungen bloß autoritär diszipliniert, dann bestehen etliche Risiken für das Lernen. Die vermeintlich unpersönlichen, störungsfreien Klassenzimmer sind dann angefüllt mit entweder unterwürfigen oder mit rebellierenden Lernern. Die Resultate von Unterricht sind dementsprechend oft geist- und sinnlos oder destruktiv. Das Blitzlicht ist hier eine geeignete Technik, um den Störungen und ihren Ursachen nachzugehen. (Vgl., Ruth C., Cohn, Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion, S. 117 und 122.)

Die mit dem Blitzlicht angestrebte Transparenz, an der dann alle Anwesenden mitgearbeitet haben, kann zu einer positiven Neugestaltung der Lernsituation beitragen.

Ein anderer Ansatz zu einer theoretischen Begründung leitet sich ab aus der Begründung für das Feedback, da das Blitzlicht immer auch eine Technik des Feedback ist. Mit Hilfe dieser Technik soll die Teamentwicklung gefördert werden. Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen in zwischenmenschliche Beziehungen sollen gestärkt werden, Transparenz kann entstehen. Daneben lernen die Teilnehmer durch die Schulung ihrer Selbstwahrnehmung ihr eigenes Verhalten besser zu steuern, so wird auch die Persönlichkeitsentwicklung in Richtung auf Wachstum ermöglicht. Das Feedback ist aus der konstruktivistischen Didaktik nicht wegzudenken und bietet mit dem Blitzlicht eine Technik, die sich leicht in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen durchführen lässt.

Schließlich bedient das Blitzlicht noch einen weiteren in der konstruktivistischen Didaktik fest verankerten Bereich, den der Evaluation. Gemeint ist hier nicht nur die Erfolgskontrolle von außen, sozusagen eine Lernstandserhebung im Kleinen durch den Lehrenden, sondern auch, sogar vorrangig, die Innensicht, in der sich Lehrende und Lernende in Auseinandersetzung mit den Folgen und Wirkungen ihres Handelns beschäftigen.

3.2 Praktische Begründung

In der schulischen Praxis eignet sich der Einsatz des Blitzlichts im Hinblick auf die drei Themenbereiche Schülerpartizipation, Evaluation und Feedback.

Zum einen können mit Hilfe des Blitzlichts Störungen in der Lerngruppe für alle erkennbar gemacht werden. Wirken die Schüler und Schülerinnen gelangweilt oder zerstreut, gereizt oder unkonzentriert, sind Aggressionen spürbar oder Anspannungen vorhanden, ist das Blitzlicht eine ohne aufwendige Vorbereitungen durchführbare Technik, um die augenblicklichen Befindlichkeiten der Schüler zu ergründen. Sind auf diese Weise verdeckte Wünsche, Konflikte oder bestimmte Interessen sichtbar geworden, kann in einer anschließenden Diskussion und Aufarbeitung versucht werden, erneut ein günstiges Lernklima durch eine lösungsorientierte Haltung herzustellen.

Zum anderen können der Lehrer oder die Lehrerin verschiedene Rückmeldungen über den Unterricht und den Lernerfolg der Schüler und Schülerinnen erhalten. So kann mit wenigen Fragen das Erreichen von Lernzielen überprüft und erkannt werden, worauf in

weiteren Unterrichtseinheiten noch einzugehen ist, oder für wie sinnvoll die Schüler und Schülerinnen die Unterrichtseinheit halten. Je nach Fragestellung können der Lehrer oder die Lehrerin auch die eigene Wirkung auf die Schüler und Schülerinnen überprüfen, und so für die Kongruenz des eigenen Bildes und des Lehrerbildes bei den Schülern und Schülerinnen sorgen.

Schließlich können mit Hilfe des Blitzlichts zu Beginn einer Unterrichtsreihe oder einer Unterrichtseinheit die Erwartungen, Wünsche und Interessen der Schüler und Schülerinnen in Bezug auf ein neues Thema erfragt werden. In einem abschließenden Blitzlicht kann dann noch festgestellt werden, ob sich die zu Anfang formulierten Erwartungen erfüllt haben.

Blitzlichter sind eine Form der Kommunikation, die sehr schnell und effektiv eine partizipative Lösung von Störungen ermöglichen. Sie setzen eine offene und demokratische Haltung bei Lehrenden und Lernenden voraus, fördern aber diese auch zugleich.

4. Darstellung der Methode:

4.1 Allgemeines:

Das Blitzlicht ist eine Technik, die mit wenig Vorbereitung und fast ohne Arbeitsmaterial durchgeführt werden kann. Während der Blitzlichtrunde äußern sich die Teilnehmer mit ein bis zwei Sätzen – nicht länger als eine Minute – zu einer vom Moderator oder von einer Moderatorin gestellten Frage. Die im Folgenden aufgeführten Regeln für eine Blitzlichtrunde sollen gewährleisten, dass das Potenzial dieser Technik möglichst ausgeschöpft wird:

- Jeder Teilnehmer spricht nur über sich, seine persönlichen Vorstellungen und Erwartungen.
- Die Aussagen sollen sich auf die Frage beziehen und in der Ich-Form geäußert werden.
- Alle Wortbeiträge sind nicht länger als ein bis zwei Sätze.
- Jeder Teilnehmer hält sich an den vorgegebenen Zeitrahmen.
- Während ein Teilnehmer sich äußert, sind die anderen Gruppenmitglieder ausschließlich Zuhörer! Einzig Verständnisfragen dürfen gestellt werden.
- Getroffene Äußerungen werden nicht kommentiert, kritisiert oder bewertet!
- Bevor nicht jeder, der entweder an der Reihe war (chronologischer Ablauf) oder der möchte (freiwilliger Ablauf), seine Stellungnahme abgegeben hat, findet keine Diskussion statt.
- Es sollten nicht mehr als 25-30 Personen am Blitzlicht teilnehmen.

4.2 Durchführung:

Zur Vorbereitung der Blitzlichtrunde sollte möglichst zunächst ein Stuhlkreis gebildet werden, in dem auch der Moderator oder die Moderatorin Platz nimmt. Wenn sich die Teilnehmer nicht der Reihe nach äußern sollen, sondern in beliebiger Reihenfolge, ist es

sinnvoll, einen Gegenstand, ein kleines Plüschtier, einen Tennisball oder etwas ähnliches, als „Sprechstein“ bereitzustellen. Nur derjenige Teilnehmer, der den „Sprechstein“ hat, darf sich äußern, alle anderen sind Zuhörer. Nach dem Wortbeitrag wird der „Sprechstein“ an einen anderen Teilnehmer weitergegeben oder geworfen. Außerdem kann es gerade bei im Blitzlicht ungeübten Gruppen hilfreich sein, auf einem Flipchart die Regeln und die Fragen zu visualisieren. Die vom Moderator oder der Moderatorin formulierte Frage soll möglichst konkret sein, weil darauf eine kurze und die Frage betreffende Antwort leichter fällt.

Ein Blitzlicht muss nicht notwendigerweise ausgewertet werden. Es kann als Momentaufnahme zu einer Fragestellung als Aussage stehen bleiben. Soll das Blitzlicht jedoch eine Grundlage für das weitere Vorgehen sein, sollten im Anschluss an die Blitzlichtrunde die verschiedenen zutage getretenen Aspekte diskutiert werden.

4.3 Varianten:

- **Mehrere Blitzlichttrunden:**
Nicht alle Themenkomplexe lassen sich mit einer Fragestellung erfassen. Zum Beispiel die Auswertung einer Unterrichtseinheit. Hierzu werden nacheinander mehrere Fragen gestellt und jede in einer eigenen Blitzlichtrunde beantwortet.
- **Blitzlichtrunde mit schriftlicher Vorarbeit:**
Für diese Variante werden den Teilnehmern zu Beginn der Blitzlichtrunde verschiedene Fragen schriftlich ausgehändigt. Jeder bearbeitet diese Fragen zunächst für sich. In der anschließenden Blitzlichtrunde beantwortet jeder Teilnehmer nur die Frage, die ihm am wichtigsten war.
- **Symbolische Blitzlichtrunde:**
Auf dem Boden vor den Teilnehmern dieser Blitzlichtrunde stehen zwei Behälter, einer ist mit einem + gekennzeichnet, einer ist mit einem – gekennzeichnet. In beiden Behältern ist genau gleich viel Wasser oder Sand, sind Murmeln, Bauklötze oder ähnliches. Jeder Teilnehmer kann nun reihum zu einer Leitfrage eine bestimmte Menge des Inhalts von einem Behälter in den anderen füllen. Leitfragen können zum Beispiel sein: „Die Stimmung“, „das Thema“ oder „die Bearbeitung“. Zu jeder Leitfrage wird eine eigene Blitzlichtrunde durchgeführt. Die symbolische Einschätzung kann bei Bedarf noch nach der Blitzlichtrunde verbalisiert werden.
- **Jeder muss sich äußern / nur wer möchte äußert sich:**
Der Sprechzwang beim Blitzlicht ist problematisch. Die Aufforderung, jeder soll etwas sagen, führt zu einer pädagogischen Ambivalenz. Die Teilnehmer, die nichts sagen möchten, werden den Druck als unangenehm empfinden. Daher ist auch die Vereinbarung denkbar, dass nur derjenige etwas sagt, der auch wirklich etwas sagen möchte. Dann besteht jedoch die Gefahr, dass die Teilnehmer, die gerne reden, auch in der Blitzlichtrunde etwas sagen, während die Teilnehmer, die üblicherweise schweigen, dies auch in der Blitzlichtrunde tun. Im Gegensatz dazu sagen beim Blitzlicht mit Sprechzwang eben alle kurz etwas.
- **Blitzlichter lassen sich auch als One Minute Paper kurz schriftlich formulieren.**
Vgl. dazu z.B. http://www.csupomona.edu/~biology/teaching_bytes/one-minute-paper.pdf

5. Beispiele:

Anfangsblitzlicht: Mit dem Anfangsblitzlicht können zum Beispiel die Erwartungen der Schüler und Schülerinnen an ein neues Thema abgefragt werden. Aber auch die Erwartungen der Schüler und Schülerinnen an die kommende Unterrichtsstunde oder die Befindlichkeit der Klasse können Inhalt eines Blitzlichts sein.

Wichtig ist, dass die Lehrenden auf die Ergebnisse des Blitzlichts eingehen und reagieren. Werden die Fragen nach den Erwartungen an Thema und Unterricht frühzeitig gestellt, können Wünsche und Vorstellungen berücksichtigt werden und so die Schüler und Schülerinnen an der Planung des Unterrichts beteiligt werden.

Zwischenblitzlicht: Das Zwischenblitzlicht eignet sich, um während eines Lernvorgangs vermuteten Störungen nachzugehen oder wenn Passivität und Aggressionen spürbar sind. Mit dem Zwischenblitzlicht können den Unterricht ungünstig beeinflussende Faktoren aufgedeckt werden, so dass anschließend wieder eine bessere Lernsituation besteht.

Schlussblitzlicht: Am Ende einer Unterrichtsstunde oder einer Unterrichtseinheit kann das Blitzlicht dazu dienen festzustellen, ob sich die anfangs formulierten Erwartungen erfüllt haben oder zu erfahren, wie der vergangene Lernprozess von den Schülern und Schülerinnen bewertet wird.

Die Lehrenden können das so erhaltene Feedback in die Gestaltung und Planung künftiger Unterrichte einfließen lassen, und die Schüler und Schülerinnen erleben sich als Mitgestalter und nicht nur als Konsumenten von Unterricht.

6. Reflexion der Methode:

6.1 Methodenkompetenz:

Das Blitzlicht als Methode des Feedback fördert und erfordert im Wesentlichen auch einen Teil der für das Feedback notwendigen Kompetenzen. Für eine erfolgreiche Blitzlichtrunde sind der respektvolle Umgang miteinander, Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen und nicht zuletzt der Mut seine Meinung zu äußern notwendig. Gefördert werden insbesondere die Fähigkeit zur Eigen- und Fremdwahrnehmung, die Kommunikationsfähigkeit und die Einsicht in eine Mitverantwortung für die gesamte Gruppe. Obwohl die Methode ursprünglich in der Erwachsenenbildung entwickelt und eingesetzt wurde, eignet sie sich auch für den Schulunterricht. Gerade die regelmäßige Durchführung von Blitzlichttrunden während des Schuljahres eröffnet die Möglichkeit, in diesem Rahmen positive Erfahrungen zu sammeln und die erwähnten Kompetenzen zu erlangen oder auszubauen.

6.2 Methodenvielfalt:

Wie bereits gesehen, kann das Blitzlicht auf verschiedene Art und Weise eingesetzt werden. Auch die Gründe dafür, eine Blitzlichtrunde durchzuführen, können sehr unterschiedlich sein. So können auf verschiedenen Kompetenzebenen Lernerfolge erzielt werden und darüber hinaus kann die Schülerpartizipation gesteigert werden. Dabei ist das Blitzlicht fächerunabhängig einsetzbar und kann mit den verschiedensten Unterrichtsmethoden kombiniert werden.

6.3 Methodeninterpendenz:

Das Blitzlicht steht als Technik in direktem Zusammenhang mit dem Feedback und so auch mit der Evaluation. Das Blitzlicht kann also dazu dienen, die Wirkung und Wirksamkeit anderer Unterrichtstechniken und -methoden zu überprüfen. Das Blitzlicht lässt sich auf diese Weise mit allen denkbaren Methoden kombinieren.

7. Praxiserfahrungen:

Erfahrungen mit Blitzlichtrunden in Seminaren mit Studenten oder mit Schülern in der Schule zeigen immer wieder, dass es zunächst schwierig sein kann, eine erste Hemmschwelle zu überwinden. Je selbstverständlicher die Lerner an Formen des Feedbacks gewöhnt sind, desto leichter werden auch Blitzlichter fallen. Dabei ist es jedoch wesentlich, dass die Lehrenden darauf achten, dass die Regeln tatsächlich eingehalten werden und die Blitzlichter nicht bedeutungs- oder wirkungslos bleiben. Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass auch diese Technik einer gewissen Übung bedarf und positive Ergebnisse erst bei kontinuierlichem Einsatz in insgesamt gleich bleibenden Gruppen erzielt werden.